

Gottesdienst 27. März 2022

10:00 Uhr in der Kirche Suteracher, Altstetten;

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Mitwirkung: Praktikant Nicolas Graf;

Orgel: Daniela Timokhine; Sigrist: Heinz Gisler

Thema: „Das weite Land“

Es geht um die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die unser Leben bedeutsam und weit machen will.

Eingangsspiel

Begrüssung Psalm 103,11-14

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. 14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind.

Was heisst das: "Er gedenkt daran, dass wir Staub sind..."? Es geht um die Gewissheit, dass Gott uns sieht in unserer Begrenztheit und Vergänglichkeit. Dass Gott auch weiss um das "irdische Getümmel", das uns immer wieder sehr beunruhigt und betrübt – wie aktuell natürlich der Krieg in der Ukraine.

Gott ist nicht wie wir Menschen – so machthungrig und unbarmherzig. Das hat Jesus durch sein Leben sehr deutlich gezeigt. Mit jedem ging er weise und barmherzig (nachsichtig) um. Und selbst im Sturm fand er Ruhe und Schlaf. Das kann und will Gott auch uns schenken in den Stürmen unseres Daseins.

Gebet

Lied 242,1-5: "Lobe den Herren, den mächtigen König"

Lesung Psalm 145,1-19 (Nicolas)

Ein Loblied Davids. Ich will dich erheben, mein Gott und König,
und deinen Namen preisen immer und ewig.

2 Allezeit will ich dich preisen und deinen Namen loben immer und ewig.

3 Gross ist der Herr und hoch zu loben, unerforschlich ist seine Grösse.

4 Eine Generation rühmt der andern deine Werke, und deine mächtigen Taten verkünden sie.

5 Pracht und Glanz deiner Hoheit und die Kunde deiner Wunder will ich bedenken.

6 Von der Macht deiner furchterregenden Taten sollen sie sprechen,
deine Grosstaten will ich erzählen.

7 Den Ruhm deiner grossen Güte sollen sie ausbreiten und deine Gerechtigkeit bejubeln.

8 Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmütig und reich an Gnade.

9 Der Herr ist gut gegen alle, und sein Erbarmen waltet über allen seinen Werken.

10 Es preisen dich, Herr, alle deine Werke, und deine Getreuen loben dich.

11 Sie sprechen von der Herrlichkeit deines Reichs und reden von deiner Macht,

12 um den Menschen kundzutun deine mächtigen Taten, Glanz und Pracht deines Reichs.

13 Dein Reich ist ein Reich für alle Zeiten, und deine Herrschaft währt
von Generation zu Generation.

14 Der Herr stützt alle, die fallen, und richtet alle Gebeugten auf.

15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.

16 Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

17 Der Herr ist gerecht auf allen seinen Wegen und getreu in allen seinen Werken.

18 Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn wahrhaft anrufen.

19 Er erfüllt das Verlangen derer, die ihn fürchten, er hört ihr Schreien und rettet sie.

Lied 248.1-4: "Danket dem Herrn!"

Predigt 1. Mose 15,5f

5 Und Gott führte Abraham nach draussen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und er sagte zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! 6 Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Liebe Gemeinde

"Das weite Land" – diesen Titel oder dieses Thema habe ich der Predigt von heute gegeben. Das passt zum Frühling. Nach der Kälte und Dunkelheit der vergangenen Wintertage hat sich nun in den letzten Wochen alles geweitet. Das Licht hat spürbar zugenommen, das Blühen hat begonnen. Das verändert auch unser Innenleben. Man atmet auf. Vielleicht habt ihr bereits Gärtnereien oder Pflanzencenter aufgesucht und begonnen, eure Gärten oder Balkons zu schmücken.

Man denkt: So, jetzt wird es endlich wärmer und heller. Man muss sich nicht mehr dick verpacken, um nach draussen zu gehen. Frühling und Sommer liegen vor uns.

Jahreszeiten haben eindeutig einen Einfluss auf unser Gemüt. Der November ist bekanntlich der trübste Monat und er ist auch für viele Menschen der schwierigste Monat des Jahres. Dem gegenüber steht der Mai als Wonnemonat aber auch der März, der Frühlingsmonat. Der April liegt dann nochmals etwas zwischendrin und macht was er will...

Der Predigttext von heute ist im Grunde genommen auch eine Frühlingstext. Die Botschaft richtet sich an einen Menschen, der "im Spätherbst des Lebens steht". Abraham ist bereits in fortgeschrittenem Alter und die Zusagen Gottes haben sich bis anhin nicht erfüllt. Abraham klagt, denn er hat keinen Nachkommen. So nützt doch alles verheissene Land nichts, wenn es dann doch der Knecht erben wird und nicht eigene Nachkommen.

In diese "Novemberblues-Stimmung" hinein tritt nun Gott, nimmt Abraham an der Hand und führt ihn aus dem engen dunkeln Zelt hinaus unter den weiten, klaren Sternenhimmel. Bereits diese Bewegung ist eine Bewegung in die Weite.

Ob wir nun "im Spätherbst des Lebens" stehen. Oder ob wir aus anderen Gründen – z.B. wegen der aktuellen Weltsituation mit all den Schreckensmeldungen, die aus der Ukraine, aber auch aus unzähligen anderen Krisenherden der Welt erreichen – uns eher in "Novemberblues-Stimmung" befinden... Gott möchte auch uns immer wieder an der Hand nehmen und hinaus führen in die Weite, uns seinen Sternenhimmel zeigen und uns trösten mit seinen Zusagen.

Ich weiss nicht, wie es euch geht, wenn ihr in einer klaren Nacht zu den Sternen emporschaut. Mir wird es dabei regelmässig 'weit ums Herz'. Da geschieht etwas. Ein Ahnen, ein Spüren stellt sich ein, dass ich als Mensch auf diesem Planeten Erde Teil von etwas ganz, ganz Grossem bin. Ich kann es fühlen. Ich kann es sehen. Ich kann es bestaunen.

Gott fährt nun fort, mit Abraham zu sprechen und fragt ihn, ob er denn diese Unmenge von Sternen zu zählen vermag. Abraham sieht staunend hoch, ganz lange, ganz still. Dann schüttelt er langsam den Kopf: "Nein, mein Gott, nein, unzählbar sind deine Sterne und unmessbar deine Weite."

Und nun geschieht etwas überaus Erstaunliches: Gott nimmt Abraham mit in diese Weite. Gott gibt Abraham Teil daran: "So zahlreich wie diese Sterne werden Deine Nachkommen sein."

Abrahams "Novemberblues-Stimmung" ist wie weggeblasen. Nichts mehr von "Spätherbst des Lebens". Abraham spürt Weite und Frühling. Abraham glaubt. Abraham ist nochmals jung und vor allem: Er erkennt sich als bedeutsam, herausgehoben aus Vergänglichkeit, Nichtigkeit, Bedeutungslosigkeit. Emporgehoben an einen Platz von Bedeutung, Wert und ewiger Bestimmung.

Abraham lebte vor ungefähr 4000 Jahren. Von Hagars und Abrahams erstem Sohn Ismael stammt die ganze islamische Welt ab. Von Sarahs und Abrahams zweitem Sohn Isaak stammt das jüdische Volk ab.

Gottes hat seine Verheissungen erfüllt.

Vielleicht denkst du jetzt: Ja, eindrücklich, aber ich bin nicht Abraham und auch nicht Sara. Ich bin auch nicht Hagar, Ismael oder Isaak.

Stimmt, aber du bist Peter, Christine, Brigitte oder Thomas. Und genau dasselbe, was Gott mit Abraham getan hat, möchte er auch mit dir tun: Dich herausheben aus Vergänglichkeit und Bedeutungslosigkeit. Dich emporheben an einen Platz von Bedeutung, Wert und ewiger Bestimmung.

Gott bezeugt es jeder und jedem von uns erneut durch das Werden dieses Frühlings: Er will uns ins Weite führen. Er will uns Zukunft und Hoffnung geben. Er will uns herausreißen aus der "Novemberblues-Stimmung". Die Botschaft an Abraham ist ganz besonders eine Botschaft an ältere Menschen. Menschen, die sich bereits im Herbst des Lebens befinden und sich vielleicht hin und wieder fragen, was denn nun noch kommen wird. Solchen Fragen tritt Gott entgegen und misst uns eine geradezu unvorstellbare Bedeutung zu.

Im ersten Johannesbrief 3,2 ist das so formuliert:

"Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen, und wir sind es. Darum erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

2 Ihr Lieben, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht zutage getreten, was wir sein werden. Wir wissen aber, dass wir, wenn es zutage tritt, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist."

Ist das nicht phantastisch, schwindelerregend, überwältigend? "Die Welt erkennt das nicht." Ja, auch das ist doch eine Realität, die wir alle kennen. Dass wir in den alltäglichen, weltlichen Verrichtungen nur allzu leicht vergessen, unsere Augen zum Himmel emporzurichten und die Sterne wieder zu sehen und zu bestaunen.

Es ist ein Thema, das mich sehr beschäftigt und über das ich immer und immer wieder nachdenken muss: Die überaus hohe Bedeutung unseres Menschseins. Gott möchte uns immer wieder hinausführen aus unseren "engen, dunkeln Zelten" und uns auffordern, zum Himmel emporzuschauen und die Sterne zu betrachten, ja sogar zu versuchen, sie zu zählen... und staunend zu erkennen: Gross ist die Macht, die dies alles schuf. Geborgen darf ich sein im Wissen, diese Macht kennt und liebt auch ich.

Gerade in den schwierigen Zeiten, in denen wir leben. Gerade angesichts des Ukraine-Konflikts, der viele in einen düstere "Novemberblues-Stimmung" verfallen liess. Da ist es umso wichtiger, sich hinausführen zu lassen. Sich nicht blenden zu lassen von der Welt, der Bosheit, zu der Menschen fähig sind, der Sinnlosigkeit und Vergänglichkeit.

Wir sind in der Passionszeit, einer Zeit, in der wir uns in besonderer Weise an Jesus und seinen Weg erinnern. Er hat den Weg vorgezeichnet auch für uns. Den Weg hindurch durch Momente der Dunkelheit, der Enge, der Verzweiflung. Den Weg, der ja doch wieder in die Weite führen muss; in Auferstehung und neues Leben. Den Weg hinaus unter den Sternenhimmel.

Lasst euch mitnehmen. Gott möchte uns in die Weite führen – stets von neuem.

Zum Schluss möchte ich auf ein Buch hinweisen, das mich in den momentanen Zeiten auch ein wenig mitnimmt und "hinausführt" aus den bedrückenden, negativen Nachrichten, die Tag für Tag auf uns einströmen. Es heisst "Factfulness" und wurde von Hans Rosling verfasst, einem Professor für Internationale Gesundheit am schwedischen Karolinska-Institut und Berater für die Weltgesundheitsorganisation und das Kinderhilfswerk UNICEF.

Kleine Beispiele:

- Der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert.
- Die Zahl der Todesfälle durch Naturkatastrophen hat sich in den letzten 100 Jahren halbiert.
- Die durchschnittliche Lebenserwartung weltweit liegt heute bei 70 Jahren.

Dieses Buch ist für mich auch ein wenig wie der Gang nach draussen unter den Sternenhimmel.

Allen Schreckensmeldungen und schlimmen Ereignissen zum Trotz. Gottes Güte waltet über diesem Planeten und über deinem und meinem Leben. Sogar über unser Erdendasein hinaus. Das ist Gottes Zusage. Das soll unser Glaube und unsere Hoffnung sein!

Amen

Zwischenspiel

Gebet / Stille / Unser Vater

Gemeindelied 700, 1-4: "Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe"

Mitteilungen

Verabschiedung Psalm 103,15-17

15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; 16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennen sie nicht mehr. 17 Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.

Schlusslied 233,1-3: "Nun danket alle Gott"

Segen

Phil 4,7

Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren –

Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden.

Ausgangsspiel